

Ohne Giebel, aber mit Mehrwert

Schlicht in der Optik, praktisch in der Nutzung, technisch ausgereift: Flachdächer feiern im Hausbau eine Renaissance. Wissenswertes über die moderne Geradlinigkeit und worauf Bauherren bei der Errichtung achten sollten. **VON S. SKLENAR**

» Puristisch gradlinig, am liebsten kubusartig, mit Vor- und Rücksprüngen in der Fassade, großen Glasflächen für die perfekte Aussicht und einem ebenen Dach mit Mehrwert – so präsentieren sich moderne Familienhäuser.

Die bungalowhaften Bauwerke wirken ebenso schlicht wie edel und überzeugen mit praktischer Innenraumgestaltung sowie mit großzügigen Terrassen. Ihr gemeinsames Merkmal ist das Flachdach, das sich derzeit wieder wachsender Beliebtheit erfreut. „Es ist eines der typischen Merkmale zeitgenössischer Architektursprache“, sagt Alexander Niessl, Baumeister und Inhaber des gleichnamigen Planungsbüros in Wien und Burgenland. „Es erlaubt zahlreiche Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten, ist preiswert und technisch voll ausgereift – sprich verlässlich, beständig, gut belastbar und vor allem dicht.“

Das war nicht immer so: Nach ihrem Einzug in die Baukunst der Moderne vor mehr als einem halben Jahrhundert kehrte schon wenige Jahre später Ernüchterung ein. Konstruktionsfehler und Pfusch am Bau führten zu schweren Schäden an den Gebäuden und verpassten dem Flachdach ein schlechtes Image. Doch das ist Geschichte. Vorausgesetzt, Materialien und Facharbeit passen.

„Ein Flachdach bietet viele Vorteile, erfordert jedoch auch viel Sorgfalt bei der Ausführung von Abdichtung, Dämmung und Trag-

konstruktion“, betont Wolfgang Hubner, Geschäftsführer des österreichischen Instituts für Flachdachbau und Bauwerksabdichtung (IFB). „Sind bei der Errichtung Profis am Werk, also im Flachdachbau ausgebildete Fachkräfte – Dachdecker, Spengler und Bauwerksabdichter (seit einem Jahr ein Gewerbe mit offizieller Ausbildungsverpflichtung) –, und wird das Dach danach regelmäßig gewartet, steht die Lebenserwartung eines Flachdaches jener eines Steildaches in nichts nach.“ Da Wasser auf einem flachen Dach länger steht als auf einem geneigten, muss die zuverlässige Wasserabführung gewährleistet sein. Außerdem müsse die Abdichtung jahrzehntelang allen Witterungseinflüssen trotzen, Hitze und Sonneneinstrahlung im



„Professionelle Abdichtung und regelmäßige Wartung – einmal im Jahr – sind essenziell beim Flachdach. Dann bleibt es dicht und hält problemlos 40 Jahre.“

Wolfgang Hubner, IFB Institut



Moderne Villa mit optimaler Raumausnutzung und Traumaussicht

Sommer, tiefsten Temperaturen im Winter, starken Regenfällen bis hin zum Hagelschlag und heftigen Winden. Auch chemischen Belastungen (etwa Mikroben) oder mechanischen Einflüssen hat eine Flachdach-Abdichtung verlässlich standzuhalten. „Dann hält ein Flachdach 30 bis 40 Jahre lang“, weiß Hubner.

Als Flachdächer werden Dachflächen mit einer Neigung unter fünf Grad bezeichnet, die anstelle einer Dachdeckung eine Dachabdichtung haben. Hubner: „Sie sollten mit einem Mindestgefälle von zwei Prozent (gemäß ÖNORM B3691) ausgeführt werden – das entspricht mindestens zwei Zentimetern Gefälle auf einen Quadratmeter Dachfläche. Dies gilt übrigens auch für Terrassen.“

Die Konstruktion des Flachdachs kann auf unterschiedliche Art und Weise ausgeführt werden – als belüftetes oder unbelüftetes Flachdach. In Hinblick auf deren Temperatur werden diese Varianten

auch als „Kalt Dach“ und „Warmdach“ bezeichnet. Ein unbelüftetes Flachdach (Warmdach) besteht grundsätzlich aus einer Tragkonstruktion (etwa Stahltrapezprofile, Holz oder Stahlbeton), auf den Untergrund (Gebäudedecke) kommt ein Gefälleestrich (Beton) und Voranstrich und darauf eine diffusionshemmende Schicht (Dampfsperre), auf der die Wärmedämmung sowie die Dachhaut anschließen. Die Dämmung – EPS-Wärmedämmplatten, expandiertes Polystyrol, Polyurethan-Hartschaum (PIR), Mineralfaser oder Schaumglas – wird unterhalb der Dachhaut angebracht, beim sogenannten „Umkehrdach“ oberhalb angeordnet (mit XPS-Wärmedämmplatten). Ein Kalt Dach hingegen ist eine Dachkonstruktion mit einer unteren und oberen Schale sowie einem dazwischenliegenden, von außen belüfteten Dachraum. Eine besondere Form des Flachdaches ist das Gründach, das aus einer Drainageschicht, einem Systemfilter, einer



Flachdächer liegen im Trend und bieten viele Vorteile – vorausgesetzt, sie werden fachgerecht errichtet. Seit kurzem gibt es dafür die „Bauwerksabdichter“

Vegetationsschicht sowie der Begrünung besteht.

In Österreich werden häufig Warmdächer gebaut. „Aber auch Umkehrdächer sind im Wohnbau sehr beliebt. Vom Kalt Dach ist man meist aus Preisgründen wieder abgekommen“, meint Hubner. Der neuralgische Punkt oder besser gesagt die entscheidende Schicht beim Flachdach ist die Abdichtung. Dafür werden laut IFB-Leiter Hubner entweder Kunststoffbahnen (z.B. FPO, EPDM, PVC-Folien), bituminöse Bahnen oder Flüssigkunststoffe (basierend

auf Reaktionsharzen) verwendet. Sind sie einmal perfekt abgedichtet, erweisen sich Flachdächer in vielerlei Hinsicht als äußerst praktisch: „Damit lässt sich das obere Geschoß optimal zum Wohnen nutzen, da es keine Schrägen gibt wie beim Sattel- und Walmdach“, weiß Hubner.

Hinsichtlich Begrünung eignen sich Flachdächer gerade bei kleinen Grundstücken ideal als Dachterrasse, weiß Bauplaner Alexander Niessl aus Erfahrung. „Außerdem bietet das freie und ebene Flachdach genug Platz für Solar- oder Fotovoltaikanlagen, Lüf-

tungseinrichtungen und Klimageräte, aber auch für beispielsweise Lichtkuppel.“ Auf jeden Fall sollten Bauherren schon bei der Hausplanung überlegen, ob bzw. wie sie das Dach nutzen möchten, so der Experte. IFB-Chef Hubner: „Ein ungenutztes Flachdach muss durch mechanische Fixierung oder umfangreiche Verklebung mit dem Untergrund großen Windsockkräften standhalten, wohingegen bei einem Kiesdach, einem begrüntem Flachdach oder einer Dachterrasse die Abdichtung besonders mikroben- bzw. wurzelresistent sein muss.“

Tipps

Darauf sollte beim Bau von Flachdächern geachtet werden

► **Gucklöcher.** Bauen Sie das Dach so auf, dass Sie jederzeit in die Schichten hineinsehen können. Lassen Sie schon bei der Dacherrichtung „Inspektionsöffnungen“ einbauen – gibt es als fertige Bauteile, die nicht kostspielig sind.

► **Wasseralarm.** Ebenso empfehlenswert ist es, im Flachdach (bzw. in den Inspektionsöffnungen) Feuchtigkeitssensoren einzubauen. So kann man bei einem (Wasser-) Schaden sehr rasch eingreifen und die Ursache beheben.

► **Kiesschicht.** Kies ist ein hervorragender Schutz gegen mechanische und thermische Einwirkungen sowie ein sehr guter Schallschutz. Andererseits kann sich darunter ein Biotop mit Algen, Pflanzen und Mikroben bilden, welches die Abdichtung mit der Zeit angreift. Unbedingt regelmäßig warten!

Mehr Infos: <https://ifb.co.at>



Das Flachdach bietet viel Platz – zum Beispiel für Fotovoltaikanlagen, Klimageräte oder einen Dachgarten

